



Putz, Stuck, Rabitz

Winkler, Adolf

Stuttgart, 1955

Gegossene Gipsrabitzdecken

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95575](#)

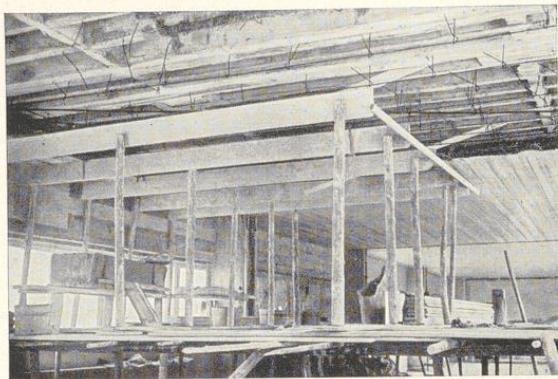


Bild 802. Lehrgerüst für eine Gußrabitzdecke. Das Gießen erfolgt von der Seite

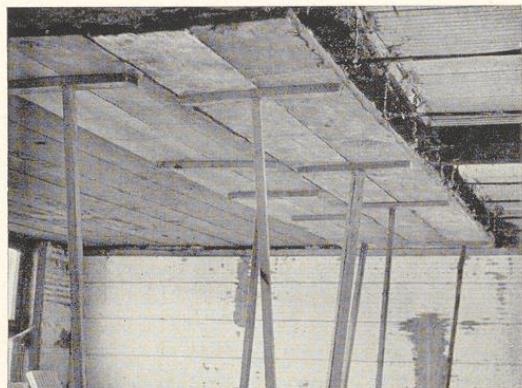


Bild 803. Ausgießen einer Rabitzdecke von der Seite, links ist die gegossene Decke sichtbar

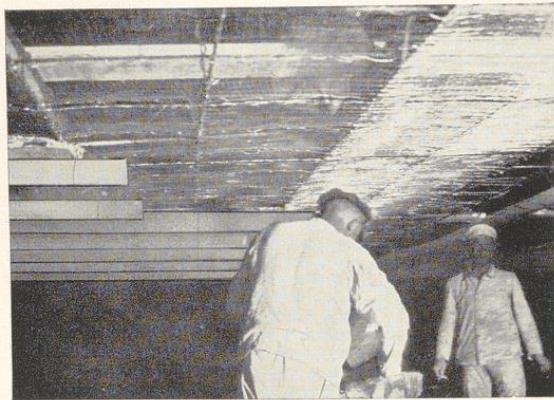


Bild 804. Gußrabitzdecke mit aufgehängter Schalung. Das Gießen erfolgt von oben her

nungen sind gegossene Gipsringe mit einem Falz zum Einlegen der Akustikdeckel eingesetzt und beigeputzt.

Aus akustischen Gründen ist die Rabitzdecke auf der Rückseite vor dem Einbinden des Rabitzgewebes mit 5 cm starken Korkplatten abgedeckt worden. Die Flachkuppeln für die indirekte Beleuchtung wurden in Leimform in Gips gegossen, auf die Rabitzdecke aufgesetzt und dann eingeputzt.

Zu Bild 786. Die Kassetten der Decke wurden einzeln in der Werkstatt gegossen. Sie sind aus akustischen Gründen 4 cm stark und mit einer Juteeinlage und einer 4 mm starken Drahteinlage versehen und wurden an einer verzinkten Rabitzkonstruktion mit verzinktem Draht und Knebeln aufgehängt.

Die kannelierte Beleuchtungsdecke über dem Orchesterraum (im Vordergrund) ist ebenfalls als Rabitzdecke ausgeführt.

Gegossene Gipsrabitzdecken

Bild 799–806

Die Herstellung von Gipsguß-Rabitzdecken kann auf zwei Arten erfolgen.

Ist über der Rabitzkonstruktion genügend Bewegungsfreiheit vorhanden, dann wird die Decke von oben gegossen. Diese Ausführungsart ist die einfachere, kann im allgemeinen aber nur dann zur Anwendung gebracht werden, wenn die Rabitzdecke ziemlich tief unter der eigentlichen Geschoßdecke hängt, oder die Geschoßdecke vorläufig nur aus einer Holz- oder Eisenträgerlage besteht und noch nicht ausgefacht ist.

Ist dagegen die Geschoßdecke vollständig fertiggestellt und der Zwischenraum zwischen dieser und der Rabitzdecke sehr gering, so muß das Ausgießen vom Arbeitsgerüst aus erfolgen. Der vorhandene freie Raum muß aber auch in diesem Falle immer noch 35–40 cm betragen, weil sonst eine ordnungsgemäße Arbeitsausführung unmöglich ist.

Von oben gegossene Rabitzdecke

Bild 800 und 803

Bei den Guß-Rabitzdecken kann die Herstellung des Eisengeripps und die Bespannung mit dem Rabitzgewebe eine wesentliche Vereinfachung erfahren, weil durch die Gußausführung die Druckbeanspruchung des Gewebes wegfällt und die Decke im allgemeinen eine viel höhere Festigkeit erhält.

Die am Schraubstock gebogenen Abhänger sind unten mit einem offenen Haken versehen, sie werden nach der Schnur, in einem Abstand von 30 cm untereinander, abgehängt. Hierauf wird das Rabitzgewebe lose aufgespannt, so daß die Abhänger durch das Gewebe hindurchgreifen. Die einzelnen Gewebehähnchen greifen jeweils 10 cm übereinander, ein Vernähen kommt nicht mehr in Frage. Mit den Tragstangen wird nun das Gewebe so weit hochgedrückt, bis dieselben in die Haken der Abhänger eingelegt werden können. Das Gewebe liegt in diesem Falle also über den Tragstangen. Die Schließung der Abhänger muß von oben her erfolgen.

Die Querstangen werden im üblichen Abstand voneinander durch das Gewebe und die Tragstangen geschleift, das Binden der Kreuzungspunkte kommt in Wegfall, ebenso fällt das Heften, Nähen und Spannen des Gewebes vollständig weg.

Ist die Rabitzkonstruktion fertiggestellt, dann folgt die Auffertigung der Gipslehren, das Aufstellen der Schalung, das Ausgießen von der Rückseite und das Abglätten (Abstücken) der gegossenen Decke.

Das Anlegen der Gipspunkte und Gipsbahnen vor dem Ausgießen der Decke hat den Vorteil, daß die Schalung sofort in

die richtige Lage gebracht und das sonst übliche Ausdrücken und Grundieren in einem Arbeitsgang ausgeführt werden kann.

Bei tief abgehängten Decken eignet sich dieses Verfahren aber nicht, weil sich die gegossene Rabitzdecke infolge ihres höheren Gewichts nach dem Ausgießen etwas senkt und dadurch Unebenheiten entstehen. In solchen Fällen ist es zweckmäßiger, die Schalung direkt unter das Gewebe zu stellen und erst nach dem Setzen der Decke nach Leisten zu putzen.

Das Einschalen der Decke erfolgt aber nicht in ihrer ganzen Ausdehnung, sondern nur stückweise mittels Einschaltafeln von 1 m Breite und 4-4 $\frac{1}{2}$ m Länge, siehe Bild 806. Infolge der raschen Erhärtung des Gipsmörtels kann die Schalung schon nach kurzer Zeit abgenommen und an anderer Stelle wieder angebracht werden. Die Befestigung der Schalung geschieht durch Aufbinden an die Tragstangen, doch ist es zweckmäßig, dieselbe auch von unten her zu unterstützen.

Kann das Ausgießen nicht von der darüberliegenden Geschoßdeckenkonstruktion aus erfolgen, dann muß in das Gewebe ein Loch geschnitten werden, siehe Bilder 800 und 806, damit sich ein junger Mann in die Decke stellen und das Ausgießen bewerkstelligen kann. Zum Ausgießen wird ein Gipshaarkalkmörtel mit Leimzusatz verwendet, der aber so beschaffen sein muß, daß er noch fließt. Ein Mörtel, wie er zum Ausdrücken des Gewebes verwendet wird, kann hierfür nicht in Betracht kommen.

Je pünktlicher die Gußarbeit ausgeführt wird, um so weniger Zeit und Material erfordert das Überscheiben oder Überglätten der Decke.

Von der Seite gegossene Rabitzdecke Bild 801 und 806

Da das Ausgießen hier von unten bzw. von der Seite her erfolgen muß, so darf die Rabitzkonstruktion nicht durchgehend fertiggestellt werden. Auch müssen die Tragstangen mit größeren Zwischenräumen angelegt sein, weil sonst ein Hindurchgreifen mit der Mörtelpfanne nicht möglich ist. Der Abstand der Stangen beträgt gewöhnlich 50 cm. Bis zur Verlegung der Tragstangen ändert sich nichts an dem ganzen Arbeitsgang, dagegen unterbleibt vorläufig das Verlegen der Querstangen.

Das Rabitzgewebe wird in Streifen von 5 m Länge zugeschnitten und in dieser Größe jeweils an das Stangengerippe angeheftet, wobei die Gewebestücke auf allen vier Seiten 10 cm übereinander greifen. Die einzelne Gewebebahn kann auch durchgehend gehetzt werden, doch ist dies nicht unbedingt nötig. Im Abstand von 20 cm werden dann die 5 mm starken Querstangen durch das Gewebe unter und über den Tragstangen durchgeschleift, hierauf die Wanderschalung in 1 m Breite und 4-5 m Länge aufgestellt und dann das Teilstück ausgegossen. Da die Gipspunkte und Gipsbahnen hier fehlen, muß die Schalung jeweils genau in die Waage gelegt werden. Das Ausgießen wird wie bei der vorhergehenden Ausführungsart mit noch flüssigem Gipshaarkalkmörtel vorgenommen. Hierzu bedient man sich der üblichen Gipsfannen oder eines anderen geeigneten Gefäßes. Bild 82.

Während des Abbindens des Gipsmörtels wird unter Verwendung einer zweiten Schalung der Arbeitsvorgang am nächsten Feld wiederholt und die Decke so im fortlaufenden Arbeitsverfahren ausgeführt.

Zementrabitz- und Gußdecken

Bei den Zementrabitzdecken müssen die Stangenquadrate wesentlich enger als bei den Gipsrabitzdecken angelegt werden.

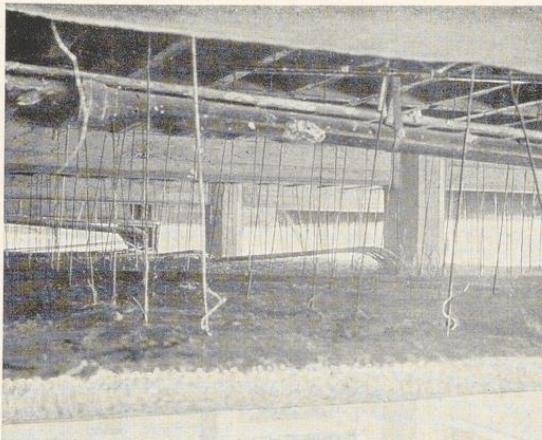


Bild 805. Gußrabitzdecke vollständig freihängend, ohne Anschluß an die Wände

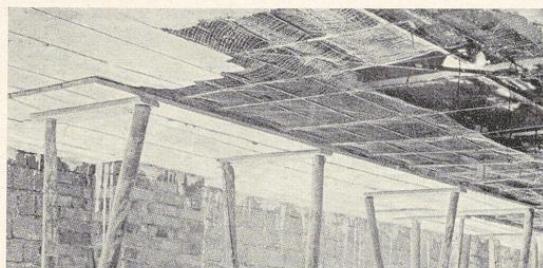


Bild 806. Gießen der Rabitzdecke von der Seite. Es wird jeweils nur eine Bahn vorgespannt und sofort gegossen

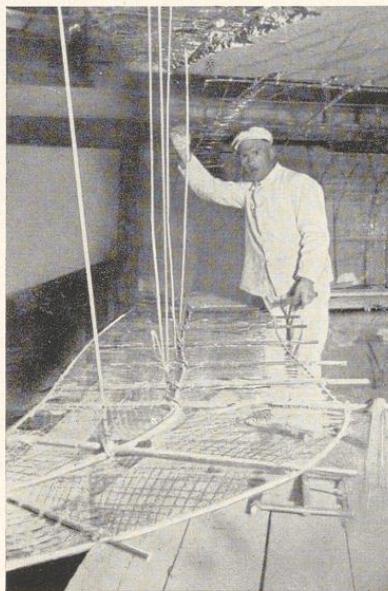


Bild 807. Eisenkonstruktion für einen Rabitzboden mit guter Aufhängung